

DEUTSCHE KONZERT- UND GASTSPIELDIREKTION
FRIEDHELM RABOFSKY

196



**DRESDNER
WEIHNÄCHTSZYKLUS
DER KRUZIÄNER**

vertont von Rudolf Mauersberger

Ausführende:

Der Dresdner Kreuzchor

Leitung: Prof. R. Mauersberger

Dr. Karl Laux

*

20. 12. 45.

Kurrendesänger

Wir ziehen durch die Straßen und frieren an die Nasen,
auch friern wir an die Zehn, doch singen wir sehr schön.
Wir singen Weihnachtslieder die Straßen auf und nieder.
Hell leuchtet die Latern, der Max, der trägt den Stern.
Wir laufen als Kurrende und frieren an die Hände,
auch friern wir an die Zehn, doch singen wir sehr schön.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

„Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe?

Hui, hier heißt es: Mach' geschwind!

Na, was kost' so'n schwarzer Knabe?“ —

„Ein'n Dreier, weil's die letzten sind!“

„Sapperlot, 'nen ganzen Dreier für so'n lump'gen Feuerrüpel?

Nein, das ist mir doch zu teuer; ihr macht Breiße, nehmt's nicht übel!“

„Oho, unsre Pflaumentoffel sind die schönsten von der Welt.

Ich, die Mali, er, der Stoffel, hab'n sie selber aufgestellt.

Unsre Mutter heißt Frau Schanzen, Birn'sche Gasse linkerhand.

Unsre Firma ist beim ganzen Dresdner Striezelmarkt bekannt!

„Donnerwetter! So'n Bewenden hätt ich mir nicht träumen lassen:

Her mit allen Restbeständen, hier ist Kasse, hier ist Kasse!“



Aufmarsch der Spielzeuggestalten

Das Spielzeug aus dem Seiffner Land ist in der ganzen Welt bekannt, es ist von künstlicher Gestalt, und aus ihm spricht der deutsche Wald. Besonders haben's alle gern, wenn drüber strahlt Christkindleins Stern; denn als der Christ ein Christkind war und mit ihm spielt der Englein Schar und eins ihm unser Zeug gebracht, da hat's zum ersten Mal gelacht. So ist's um uns, versteht's, ihr Leut, das ganze Jahr lang Weihnachtszeit, und jedes Ding ist so gemacht, daß tief in euch ein Kindlein lacht. Wer uns gut Freund, dem öffnen wir allzeit der Kindheit goldne Thür. Glückauf, Glückauf!

Der Bergmann spricht

Ich komme von unten, steig wieder hinunter,
nach Schätzen zu schürfen, nach edlem Metall.
Da unten ist's dunkel und dumpf und verworren.
Raum bligt durch die Gänge mein freundliches Licht. — Ich hacke und schaufle,
ich bohre und wühle; das letzte Geheimnis
entreiß' ich dem Grund. — O steigt in die Tiefe,
o ringt mit dem Erdgeist! Im nächstlichsten Dunkel
karsfunkelt sein Herz!

Der Engel spricht

Ich komme von oben, fahr' wieder zum Himmel,
geflügelter Bote besittlicher Schar.
Da oben ist's heiter, da tanzen die Sonnen.
Dies Licht nur ein Fünkchen des seligen Scheins.
Doch leucht' ich euch gerne und lehre euch schweben:
Ein jeder hat Flügel, sobald er dran glaubt.
O schwingt in den Glanz euch; es winken der Weihnacht
sperrangelweit offene Türen! Glückauf!

Der Räucherkerzelmann

Du denkst, er schmaucht Tabak auf seinem Pfeifenrohr,
doch steigt ein Weihrauchwölklein aus seinem Bauch empor.
Es gaukeln süße Düfte in Schwaden um ihn her.
Verzückt geblähte Nasen, bei Gott, die liebt er sehr.

Schneeberger Bergmannsaufzug

Links, rechts, Bergmannsmützen, blanke Lizen, schmucke Feder,
schwarzes Leder, Schurz im Nacken, schwarze Jacken, weiße Hosen,
ja die großen, stolzen Knappschaftsuniformen.
Links, rechts, ganz voran die Musikanten!
Alle Leute freun sich heute: Anne, Hanne Guse, Sanne, Liese, Lotte,
ja die schmucken, stolzen Knappschaftsuniformen.
Links, rechts, Trommeln und Trompeten, Hörner, Flöten.
Bums! So macht die große Trommel. Ja, die schmucken,
erzgebirg'schen, weiß und schwarzen Schneebergenser Knappen!



Der Zappelmann

Zieht einer mich am Strick, tanz ich im Augenblick.
Du denkst: Der arme Wicht! Das tut ein Mann doch nicht!
O weh, mein lieber Franz, auch du drehst dich im Tanz.
Meinst du, daß man nicht sieht den Strick, dran „Es“ dich zieht?

Der Nußknacker

Ich hab — schon manche Nuß — gepackt,
krick — krack — und mitten durch — geknackt.
Der Spielzeugmacher der mich schuf —
gab mir das Knacken — zum Beruf.
Ich knacke große — ich knacke kleine,
und was nicht aufgeht — das sind Steine.
Ich knacke hart — ich knacke weich,
nur immer her! — mir ist das gleich.
Ich sag ich eins euch ins Gesicht:
Knacken — ha! — laß ich mich nicht!

Vor einer kleinen Reitschule

Vier kleine Reiter aus Holz, hopp, hopp, hopp — heiter und stolz
auf einem Brettchen im Kreis. Und ein Menuettchen klingt leis.
Willst du das Wirbelchen sehn, mußt du ein Kürbelchen drehn.
Ping' ping, ping — eilig und dünn. Mir wird so heilig zu Sinn! —
Seidene Dame im Pelz. rühr'n Sie's nicht an, Sie entstellt's!
Alle, die so reich wie Sie, fort, das ist nichts für die! —
Vier kleine Reiter im Rund. Ping, ping — nichts weiter; und bunt!
Lauten und Lieder, so lind! Nun bin ich wieder Kind!

Pflaumentoffel

An Toffeln ist kein Mangel, im vielgeliebten deutschen Reich,
doch kommt von tausend Toffeln —, schrumm, plum, plum, uns
keiner gleich.
Auswendig voller Runzeln, wie manches Ding der Erdenzeit.
Inwendig Schmunzeln und Süßigkeit.
Wir pflaumen uns durchs Leben und bringen Glück und machen reich,
ich —, was ein feiner Mann ist, schrumm, frißt uns nicht gleich,
plum, plum.

Marsch der Weihnachtspuppen

Nüsseknackerkompanie, ratadada, marschirt vorüber stolz,
Ihr folgt das Korps der Musizi von Gummi und von Holz,
mit Trommeln und Harmonika, Trompete und Fagott, bum, bum,
kling, klang,
bringt es das Ständchen flott, bringt es das Ständchen flott.
Mit lustgen Sprüngen naht das Korps,
retedede, der Hampelmänner fix.
Der große Puppensdamenslor mit tiefstem Galaknicks,
die Ehrenwache im Galopp, Dragoner und Husar,
bum, bum, kling, kling, hopp, hopp,
bringt ihre Huld'gung dar, bringt ihre Huld'gung dar.
Die Arche Noah kommt zum Schluß, mämämä, Lamm, Löwe,
Maus und Hahn,
aus Schokolade, Zuckerguß, Tragant und Marzipan.
Chineser, Türke, Mohr und Schah ruft voller Jubel aus:
Bum, bum, kling, kling, trara! Hoch Vater Nikolaus.



Bringt in Gang die Pyramide

Bringt in Gang die Pyramide, bei den Nachbarn läuft sie schon.
Zu dem Heiligabendliede, Karl, gib an den ersten Ton.
Singt, daß Leben kommt ins Haus, und laßt ja kein Versel aus!
Räuchermännel her und Dillen! Zündet an die bunte Schar!
Wenn sie sich in Wolken hüllen, o, wie riecht das wunderbar!
Vies, am „Berg“ das Licht steht schief; 's tropft auf deinen Klöppelbrief!
Zündet an den Hängeleuchter, der von gold'nen Perlen bligt;
bis herab zum Tische reicht er, dran schon unier Fritel sitzt.
Mandelstoll'n und Neunerlei! Fritel ist sogleich dabei.
Stellt die Steiaer mit der Blende fensterlang in Reih und Glied;
gebt den Engeln in die Hände Lichter ohne Unterschied!
Feierlich aus jedem Haus fällt ein blanker Schein heraus.
Wie der Ahn einst aus dem Dunkel als ein Bergmann aufwärtsstieg,
führen wir mit Glanzgefunkel gegen Nacht und Winter Krieg.
Und bestrahlten Angesichts stehen wir im Glanz des Lichts!



Die alte Klöpplerin

Sie sitzt im Zwielficht, spät an ihrem Tag, wie eine alte Reifigsammlerin am Kreuzweg sitzt, vermüht. Sie pröpelst vor sich hin und sinnt und mißt ihr Gestern mit dem Stundenschlag. Noch einmal wandelt sie auf nackten Kindersüßen ins Holz, das Beerenkrüglein an der Seite. Noch einmal hört sie von der braunen Leite den Kuckuck ihres Frühlings grüßen. Noch einmal steht sie, eine Braut, im Hag. Dann klirrt der Klöppelsack in ihr Gedankenweben um Geld zum lieben Brot. In ihren Händen verknäueln sich zu Posamenten zehntausend Perlen, Schlingen, Fadenenden. Dazwischen schrillt das Wimmern eines dünnen, verstörten Stimmleins, kräftigt sich, wird still, bis wieder eins sich nicht bescheiden will und auch ein drittes noch. Dazwischen geschieht das Wandeln heiliger Gestalten am Weihnachtsleuchter. Und die ahnenalten Gesänge des Gebirges ziehn, die schwärmerischen. Und horch, die Mettenglocken jauchzen von den Halden, jauchzen von den Halden. — Die Greisin nicht verklärt, ins Gestern tief verstrickt: Reich war ihr Gestern, milde ist's verblichen. Mag alles nun wie Abendwind verwehn. Die letzten kargen Wünsche ausgestrichen! Nur in die Metten möchte sie noch einmal gehn, nur in die Metten — — —

Mettengang

Wenn ich mit meiner Christlatern früh in die Metten geh, da steht ein großer Funkelstern am Himmel in der Höh. Das ist derselbe Funkelstern, der überm Krippelein stand, darin Maria Gott den Herrn in arme Windeln band. Nun weiß ich, daß ich Gott den Herrn mit eignen Augen seh, wenn ich mit meiner Christlatern früh in die Metten geh.

Bornkindel

Bornkindel in der Kirche steht, wenn alles Volk zur Mette geht und wenn mit Engels Flügel schwingung vom Chor sich schwingt die Weissagung. — Es kennt die Kirche seit altem Jahr, das Schiff, die Orgel, den Altar, es kennt die süßen Melodien, die mit dem Schwall der Kerzen ziehn. Jedoch die Gemeinde auf ihrem Plage, der Herr Kantor mit der Apostelglage, sogar der Pfarrer im schwarzen Hemd, die sind ihm fremd. — Das macht, die wechseln die Gestalt und schwinden hin wie Christbaumlichter, das macht, die tauschen die Gestalt und altern ohne Aufenthalt von Weissagung zu Weissagung. — Bornkindel bleibt jung.

Krippe im Schnee

Sang die kleine Orgel leise, susani, — ging mein Herz schon auf die Reise, susani, fand es hinterm Walde weit Bethlehem tief eingeschneit. Stern am Giebel, Stall und Krippe, susani, Engel um die heil'ge Sippe, susani, draußen aber rings im Schnee Fuchs und Has und Hirsch und Reh.

Krippenlicht

Wenn wir aus der Mette kommen, ist der ganze Weg verschneit. doch der Stern, der hoch erglommen, gibt uns auch das Heimgeleit. Sieh, wie rings die Hütten beten!
Jeder Zaun liegt auf den Knien. Hinter allen Fensterläden spielt ein Herz mit Melodien.
Und schon sind die Läden offen, draus der Gruß der Kerzen bricht.
Und wir waten glanzgetroffen tief in heil'gem Krippenlicht.